

Wiesbadener Tagblatt.

No. 303.

Montag den 28. December

1857.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1858 beginnt für das **Wiesbadener Tagblatt** ein neues Quartal, worauf mit 30 fr. oder nach Belieben auch für mehrere Quartale abonniert werden kann; für auswärts mit Zuschlag der Postgebühr. Das **Wiesbadener Tagblatt** erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich in der bisherigen Weise und wird nach Wunsch den verehrlichen Abonnenten für 9 fr. pro Quartal ins Haus gebracht. Durch seine große Verbreitung sowohl in hiesiger Stadt als allen Theilen des Herzogthums versprechen Bekanntmachungen aller Art den besten Erfolg, die mit 2 fr. die Zeile in gewöhnlicher Schrift berechnet werden. Bestellungen beliebe man in Wiesbaden in der unterzeichneten Verlags-Handlung, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Holzversteigerung.

Montag den 28. December l. J. und den folgenden Tag, Morgens 11 Uhr anfangend, kommt im Domänenwalddistrikt Hellenberg C., Oberförsterei und Gemarkung Naurod, nachverzeichnetes Holz zur Versteigerung:

82 $\frac{1}{4}$	Klafter buchen Scheitholz,
54 $\frac{3}{4}$	" " Brügelholz,
6075	Stück " Wellen,
29	Klafter geformt Stockholz.

Wiesbaden, den 14. December 1857.

Herzogliche Receptur.
Kaschau.

7913

Bekanntmachung.

Die am 22. d. M. stattgehabte Vergebung der Lieferung der zur Macadamisirung der mittleren Wilhelmstraße dahier nöthigen Stücksteine ist nicht genehmigt worden. Die Lieferung dieser Steine aus den Sonnenberger und resp. Rambacher Brüchen, soll daher heute Montag den 28. December Vormittags 11 Uhr anderweit in dem hiesigen Rathhaus öffentlich wenigstnehmend vergeben werden.

Wiesbaden, den 28. December 1857.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Alle hiesigen Einwohner, welche ihre bisherigen Gewerbe ganz oder theilweise aufgeben oder dieselben erweitern oder neue Geschäfte beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert die deßfalligen Anzeigen bis zum 31. d. M. um so gewisser bei dem Unterzeichneten zu machen, als spätere

Angaben sonst bei der Steuerregulirung für das nächste Jahr nicht berücksichtigt werden können.

Namentlich werden die Handwerksmeister ersucht, die Zahl ihrer Gehülfen und Lehrlinge genau anzugeben, damit in dieser Beziehung keine Unrichtigkeiten unterlaufen können.

Wiesbaden, den 19. December 1857.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, sollen die zum Nachlasse des H. Hauptmanns Bickel von hier gehörigen Mobilien, in Haus- und Küchengeräthen, Bettwerk und Weißzeug aller Art bestehend, in dem Hause Saalgasse No. 23 zur Versteigerung kommen.

Wiesbaden, den 22. December 1857.

Der Bürgermeister-Adjunkt
Coulin.

8094

Holzversteigerung.

Mittwoch den 30. December Vormittags 10 Uhr werden im Schiersteiner Gemeindewald Distrikt Pfühl 1ter und 2ter Theil

37 Stück kieferne Baustämme von 307 Cbf.,

45 Gerüstbölzer,

27 1/2 "Klafter" gemischtes Holz,

2672 Stück theils buchene, theils gemischte Pländerwellen und

1 Holzhauerhütte

an Ort und Stelle versteigert.

Schierstein, den 22. December 1857.

Der Bürgermeister.
Dresler.

361

CONCORDIA,

Cölnische Lebens - Versicherungs - Gesellschaft.

Grund - Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Beim herannahenden Jahreschluss wird daran erinnert, daß die Aufnahme in die Kinder - Versorgungs - Kassen zum diesjährigen Normal - Beitrage nur bis zum 31. December d. J. stattfinden kann; nach Ablauf dieses Termins wird der Zutritt nur gegen angemessene Erhöhung der Beiträge gestattet.

Auch Lebensversicherungen, Leibrenten, Pensionen, Passagier - Versicherungen gewährt die Concordia gegen feste und billige Prämien zu den liberalsten Bedingungen.

Am Schlusse des Jahres 1856 waren auf den Todesfall versichert 3405 Personen mit 5,209,000 Thaler Capital und 21,400 Thaler Renten.

In die Kinder - Versorgungs - Kassen waren bis dahin 13,815 Kinder eingeschrieben.

Ausführliche Prospekte und Tarife sowie jede gewünschte Auskunft bei den Agenten

Herrn Joh. Wolff, Marktplatz, Wiesbaden,

" J. K. Lembach, Biebrich.

6754

Herrnkleider werden gereinigt ohne daß die Stoffe Schaden leiden noch Geruch annehmen, und kleine Reparaturen gemacht; sonstige Glidereien werden nicht angenommen, bei

5949

Ad. Jung, Herrnmühlweg No. 2.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Grippe, Verschleimung der Lungen ist der vom hohen königl. preussischen Ministerium concessionirte, von dem Medizinalrath Herrn **Dr. Magnus**, Stadt-Physikus in Berlin,

Preis:
Die 1 Flasche à 2 ^{fl.}
" " à 1 ^{fl.}
" " à 15 ^{Sgr.}

approbirte

Brust-Syrup

Preis:
Die 1 Flasche à 2 ^{fl.}
" " à 1 ^{fl.}
" " à 15 ^{Sgr.}

VON

 **G. A. W. Mayer in Breslau.** 

Ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchtshusten und das Blutspelen.

Einzig Niederlage in Wiesbaden bei Herrn **Jos. Berberich**,
Marktstrasse No. 22. 7742

Joh. Wilh. Becker in Fredeburg (Westphalen),
General-Agent für Süd- und Westdeutschland, Belgien und Holland.

A t t e s t.

Der Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer enthält pflanzliche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hülfsmittel anzurathen in Catarrhen, Husten, Schwindsuchten, Hautausschlägen, welche mit catarrhalischen oder Schlingbeschwerden verbunden sind und in ähnlichen Affectionen.

Breslau, den 18. August 1856.

Dr. Finkenstein d. ält., prakt. Arzt.

Feinsten alten Jamaica-Rum

per Flasche 1 fl. 24 fr.,

Punschessenz von Rum oder Arac

per Flasche 1 fl. 24 fr.,

sowie im Unbruch bei

8069

J. M. Ritter.

Ich Unterzeichneter habe nebst meinem anderen Fuhrwerk einen großen **Möbelwagen**, und übernehme das Ausziehen der Möbel in hiesiger Stadt, sowie auch den Transport in andere Städte unter Garantie.

7153

Philipp Blum, Metzgergasse No. 13.

An der Viebricher Chaussee werden **Bauspäne** abgegeben. Bestellungen werden angenommen Louisenplatz No. 5. 8138

Geselliger Verein.

Zu dem am 9. Januar 1858 stattfindenden

Bürger - Schützen - Ball,

welcher im Gasthaus zum Adler abgehalten wird, werden die Karten bei Herrn **H. Barth**, Kirchgasse No. 30, ausgegeben, wozu hiermit freundlichst einladet

8139

Der Vorstand.

Punsch - Essenzen:

Düsseldorfer von J. Selner per Flasche 1 fl. 54 kr.
 „ „ J. A. Röder „ „ 1 „ 45 „
 Eigenes Fabrikat Rum-Punsch „ „ 1 „ 42 „
 „ „ von Arac „ „ 1 „ 42 „
 „ „ von Ananas „ „ 2 „ — „
 Alten feinsten Cognac, Jamaica-Rum, Batavia-Arac, Schweizer-Absinth, Kirschwasser, alle Gattungen Liqueure, Malaga, Madera, Cherry, Bordeaux-weine empfiehlt

8012

H. Wenz, Conditor,
 Sonnenbergerthor No. 5.

Westphälische Schinken, Blasenschinken, Braunschweiger Würste, Frankfurter Bratwürstchen in feinster Qualität bei

8061

F. A. Ritter,
 Taunusstraße 29.

Düsseldorfer Punschessenz,
 alten **Jamaica-Rum,**
Arac de Batavia,
 ächten **Schweizer-Absinth,**
Kirschwasser
 in ganzen Flaschen wie im Anbruch bei

8140

Ed. Schellenberg,
 Materialist.

Neue Häringe, auch marinirt,
 bei **J. Ph. Reinemer**, Marktstraße No. 42.

7925

Importirte Gummiüberschuhe

stärkster Qualität bei
 6448

F. C. Nathan, Michelsberg No. 2.

Zur Nachricht,

dass jetzt die neue Auflage von Zimmermann's Chemie für Laien, 1. Lief., erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung eingetroffen ist. — Die erste Auflage, 30,000 Exemplare stark, war in 14 Tagen vergriffen. Wer dieses Werk, das für Jeden in hohem Grade lehrreich, nützlich und interessant ist, noch nicht kennen sollte, dem steht gern die erste Lieferung zur Durchsicht zu Dienst und nehmen wir dieselbe, auch wenn gelesen und aufgeschnitten, zurück.

8141

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Sut- u. Nützen-Lager

von

George Möckel,

Langgasse No. 24,

empfehlte seine neuesten und feinsten Artikel in reicher Auswahl. In Verbindung mit den renommirtesten Fabriken und durch persönliche Einkäufe in Paris alle Bestellungen auf's Beste effectuiren zu können.

8035

Chocolade und Thee in den verschiedenen Sorten bei

8142

Ed. Schellenberg, Materialist.

Pâte Pectoral (Brustteig)

nach George in Paris, Paul Gage in Paris, Joseph Estibal in Paris, Franz Stollwerk in Cöln, sowie ächte Ackermann'sche Caramellen, Rettig, Malz-, Cibisch- und Isländisch-Moos-Bonbons, Pâte Ju-Jube, Pâte de Reglisse, Gummikugeln und Pastilles empfiehlt

H. Wenz, Conditior,

Sonnenbergerthor No. 5.

7816

Guttapercha-Firniss à Topf 5 Sgr. Bei Kälte oder Schnee alles Schuhwerk wasserdicht. Zu haben bei **A. Flocker.**

99

Wohnungsgesuch in Biebrich.

Ein **Logis** gleicher Erde, möglichst den ganzen unteren Stock, wird bis 1. März oder 1. April gegen guten Miethzins zu miethen gesucht. Das Nähere bei Conditior **Ott** in Biebrich.

8038

Ein **Polzkragen** ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben Metzgergasse No. 2 abholen.

8143

Verloren.

Samstag den 19. December wurde nach Schluß der Theatervorstellung vom Theater aus bis zur Rheinstraße eine goldene **Lorgnette** verloren. Der redliche Finder erhält bei Wiederabgabe derselben eine angemessene Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl. 8083

Stellen = Gesuche.

Eine gesunde Schenkamme wird gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 8144

Eine gebildete Dame, welche alle Arbeiten versteht und auch etwas englisch spricht und musikalisch ist, sucht bei einer Herrschaft eine Stelle als Kammerjungfer oder Bonne, und ist auch bereit mit auf Reisen zu gehen. Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben. 8088

800 fl. sind auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl. 8137

900 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen Steingasse No. 21. 8145

Preise der Lebensmittel für die laufende Woche.

4 Pfund Brod.

Gemischtbrod (halb Roggen- halb Weismehl). — Bei Hirpacher, A. Schmidt und Schöll 24 fr. — 3 Pfd. bei F. Kimmel u. May 15, G. Müller 16 fr.

Schwarzbrod. Bei 24 Bäcker und Händlern 12 fr.

Kornbrod. Bei 4 Bäcker 11 fr.

Weißbrod. a) Wasserweck für 1 fr. wiegt bei 3 Bäcker 4, bei 3 Bäcker 4 1/2, bei Folgenden 5 Loth: Berger, Dietrich, F. Kimmel, A. u. G. Müller, A. Schmidt, Schöll u. Westenberger.

b) Milchbrod für 1 fr. wiegt bei 3 Bäcker 3, bei 3 Bäcker 3 1/2, bei Folgenden 4 Loth: Berger, Dietrich, F. Kimmel, A. und G. Müller, A. Schmidt, Schöll und Westenberger.

1 Malter Mehl.

Extraf. Vorschuß. Allg. Preis: 13 fl. 52 fr. — Bei Seyberth 12 fl. 30 fr., Bach 13 fl., Herrheimer 13 fl. 30 fr., Bogler, Hahn 14 fl.

Feiner Vorschuß. Bei Seyberth 11 30 fr., Bach 12 fl., Herrheimer, Wagemann 12 fl. 30 fr., Koch 12 fl. 48 fr., Bogler, Hahn 13 fl.

Weizenmehl. Bei Bach 11 fl., Herrheimer, Wagemann 11 fl. 30 fr., Bogler, Hahn 12 fl.

Roggenmehl. Bei Wagemann 8 fl. 30 fr., Bogler, Hahn 10 fl., Bach 10 fl. 30 fr.

1 Pfund Fleisch.

Ohsenfleisch. Allg. Preis: 16 fr. — Bei Goingshausen u. Seewald 15 fr.

Rohfleisch. Bei J. u. M. Bär, G. Käsebier u. Meyer 12 fr.

Kalbfeisch. Allgem. Preis: 12 fr. — Bei Bücher, Meyer, Seebold u. Seiler 10, Diener, Frenß, Scheuermann u. Seewald 11 fr.

Lammfleisch. Allg. Preis: 12 fr. — Bei Meyer u. Seewald 10, Bücher 11, Diener, Hirsch, Chr. u. W. Ries 13 fr.

Schweinefleisch. Allg. Preis: 16 fr. — Bei Seewald 15 fr.

Dörrfleisch. Allg. Preis: 26 fr. — Bei Baum, Blumenschein, Chr. u. W. Ries 24, P. Kimmel 28 fr.

Spickspeck. Allgem. Preis: 32 fr.

Nierensett. Allgem. Preis: 24 fr.

Schweineschmalz. Allg. Preis: 32 fr. — Bei Baum, Blumenschein, Frenß, D. u. P. Kimmel, Meyer u. Stuber 30 fr.

Bratwurst. Allg. Preis: 24 fr. — Bei Baum u. Renfer 20, Frenß 22 fr.

Leber- oder Blutwurst. Allg. Preis: 12 fr. — Bei Blumenschein, Diener, D. und P. Kimmel, Schliht, Seebold, Stuber u. Thon 14, Gron 16 fr.

1 Maas Bier.

Jungbier. — Bei G. u. G. Bücher, Kögler u. Ph. Müller 12 fr.

Doppelbier. — Bei R. Müller 16 fr.

Fruchtpreise vom 24. December.

Rother Weizen (160 Pfd.)	7 fl. 40 fr.
Korn . . . (146 Pfd.)	5 " 45 "
Gerste . . . (130 Pfd.)	4 " 35 "
Hafer . . . (93 Pfd.)	4 " — "

Wiesbaden, den 24. December 1857. Herzogl. Polizei-Direction.
v. Köfler.

Eine Geldheirath.

Eine einfache Geschichte von J. Herzfelder.

(Fortsetzung aus No. 201.)

Unsere Familie hatte eine ruhelose Nacht hingebracht und doch glühte Bertha des Morgens frisch und schön wie nie und die Mutter schaute verwundert zu ihr empor, wie zu einer neuen Erscheinung. So oft die Seele so recht mit sich selbst gesprochen und sich gleichsam rein und klar geweint hat, wächst auch an unserer äußern Hülle, wie der Jahresring am Baume, ein neu durchleuchtetes Gewand an und der Staub des gemeinen Lebens legt sich nicht so leicht wieder darauf.

Nach dem Frühstück ließ man sich auf dem See behaglich wiegen, immer in Gesellschaft Lobach's, der sich wie ein Glied der Familie eingeführt. Er war ja gekommen, um die Tochter sich „anzuschauen“ und, so sie ihm gefiele, sie als seine Braut zu erklären. An einen selbständigen Willen Bertha's hatte er nicht gedacht; sie war gewiß auf seine Absicht vorbereitet und auch sonst ein gefügiges Kind. Nun hatte ihn ihr liebenswürdiges, tiefes Wesen ganz hingerissen und das war ihm anfangs genug, die Verbindung für geschlossen zu halten.

Solcherlei Freierwege zu betreten, ist in unserer Zeit keine seltene Erscheinung. Die „Brautschau,“ wo sich das Mädchen wie eine circassische Sklavin mustern läßt, ist oft die einzige Brücke für Ehen, in denen Geld und Geld zusammen heirathen soll.

Aber unser Bräutigam hatte doch manchen Blick scharf in das Leben gethan und so sah er allmählig ein, daß er hier mit der den Aeltern gegenüber gewahrten Förmlichkeit nicht genug thue, daß er zuvor, wenn auch nicht sogleich Bertha's Herz, doch wenigstens ihre Achtung erobern haben müsse. Er ging daher, so sehr sich seine praktische Natur manchmal innerlichst dagegen sträubte, gern auf alle die leichten Schwärmerien Bertha's ein, die, wie die meisten jungen Mädchen, so gern in die Natur all das Unnennbare, Unfaßliche ihres eigenen geheimnißreichen Seelenlebens legte. Umso mehr bemühte sich Lobach, nicht unempfindlich für das Schöne zu erscheinen, seit ein junger Künstler, Eugen Maurer, der in Oberaudorf seine Studien machte, in gleichwarmer Bewunderung des einfachen Naturbildes sich innig an Bertha und Julius angeschlossen hatte. Und als abschillende Heuchelei dürfen wir Lobach's lautes Begleiten Bertha's auf ihren Gedankengängen durch die Natur gerade auch nicht nehmen; so ganz leer und hohl war sein Herz wahrlich nicht, wenn sich gleich manches Gefühl in ihm wie der herabfallende Tropfen an der Höhlenwand nur versteinert angehängt hatte. Er besaß wenigstens eine tiefe Achtung vor höher begabten und feiner organisirten Naturen, solange sie nicht rücksichtslos mit ihrem Gefühlsleben in die Alltagswelt hineintreten wollten.

Nicht lange hin und her schwankend, sprach er sich denn Abends, als er Bertha, die ihn wirklich tagsüber achtungsvoll behandelt hatte, der Führung des Malers gleichsam abgestohlen und nun Arm in Arm mit ihr den

See entlang wandelte, offen und ehrlich aus. „Mein liebes Fräulein!“ begann er, „Ihre Mutter wird Sie wol halb und halb über den Zweck meines Kommens belehrt haben: ich bin gesonnen, einen eignen Herd zu gründen und ergreife mit Freuden die Gelegenheit, als Theilnehmer in Ihres Vaters achibares Haus zu treten, wo meine Thätigkeit sich allseitigst ausbreiten kann. Dabei eine liebevolle Gattin in Ihnen zu finden, die dem lange einsam gebliebenen Manne nun ganz eigen in aller Neigung und Wahrheit ihres Herzens zur Seite steht, ist mir freilich erste und höchste Bedingung. Sie zu sehen und zu ergründen, wollte ich nach Oberaudorf; da hat mich schon der gestrige Abend ganz Ihnen eigen gemacht. Was ich Ihnen biete, ist ein treues Herz, ein fester Halt, an den Sie vertrauensvoll durchs ganze Leben sich lehnen können. Mögen Sie vielleicht dies geschäftsmäßige auf „Brautschau“ kommen — ich gebrauche absichtlich den Ausdruck — für frivol und leichtsinnig erklären, mögen Sie in den Träumen Ihres warmen Herzens sich eine Ehe aufgebaut haben, die aus lange genährter Liebe, aus wohlgeprüfem Zusammenklang zweier Seelen mit Nothwendigkeit sich bilden muß — ich will nicht mit altväterischer, die Welt besser kennender Moral in ihre Anschauungen greifen — ich bitte einfach auf morgen um Ihre Antwort.“

Und Bertha? Sie hatte mit der Mutter noch eine lange Unterredung. Ohne klar zu sagen, was man von der aufopfernden Hingabe der Tochter an ihre Aeltern verlange, wußte die kluge Frau doch, überall mit feinem Gefühl die Fäden zusammenfassend, die Bertha zu der sehnlichst gewünschten Heirath führen sollten, das zaghafte Mädchen zu dem schweren Entschlusse zu bewegen — und ein neuerverlobtes Brautpaar fuhr andern Tags im geschmückten Wagen beim „Hofwirth“ vor.

Und so wirst du denn herausgehoben, liebes Kind, aus dem inhaltslosen Leben deiner Mädchenjahre und die Zukunft tritt ernst an dich heran, in der Hand die verhängnißvolle Urne.

2.

Bertha durchlebte wie traumhaft ihre kurze Brautzeit. Lobach war mit geringer Unterbrechung immer an ihrer Seite und immer liebevoll und zart. Der Vater hatte gewünscht, die Hochzeit schon auf den Herbst bestimmen zu dürfen und so konnte Bertha, während in der Hauptstadt viele Hände an deren äußeren Ausstattung schafften, kaum in ihrem eignen Herzen ausruhen und es von allen eingemisteten Mädchenträumen reinfegen für den Einzug des neuen, alleinigen Herrschers. Ueber ihren Verlobten konnte und wollte sie zuletzt nicht klar werden. Er zeigte mehr Geist und allseitige Bildung, mehr Takt und Zartheit, als sie an vielen Männern seines Standes beobachtet hatte — in sein Herz jedoch war es vergeblich hinabzusteigen; das blieb immer klar und rein, aber immer auch undurchdringlich. Zuletzt schmiegte sie sich mit zweifellosem Vertrauen an ihn und, was sie am letzten Abend ihm geloben mußte, das durfte sie von seiner Seite auch allezeit zu erhalten hoffen. Der „Weber an der Wand“, diese Liebe goldene Schenke nämlich war es, die sie jeden Abend in ihren Räumen sah. Man steigt da einen schmalen, leichtgewundenen Weg hinan, sich lange an dem schroffen Felsen haltend, bis oben das nette Häuschen, wie an die Steinwand geklebt, zutraulich uns entgegenwinkt. Da hatte einmal ein stiller Mann gehaust, seines Gewerkes ein Weber, der die bunten Farbengewebe, die er kunstfertig in sein Tuch schloß, auch gern in Duft und Leben vor sich sah und darum an die Felsenmauer, der warmen Sonne gegenüber, ein Gewächshaus hoch und lustig anlehnte.